



# Butzemann



Die Sonntagszeitung der Bürgerinitiative Baumschutz Aurich Ausgabe 10 (15.Mai.16)

## Bericht über den 41. Sonntagsspaziergang

Am 8. Mai als Ende des 2. Weltkrieges passte der Ort des Treffens im Sandhorster Waldes aus historischen Gründen besonders gut, hatten wir doch in der Woche zuvor noch eine Patronenhülse aus dem 2. Weltkrieg dort gefunden.



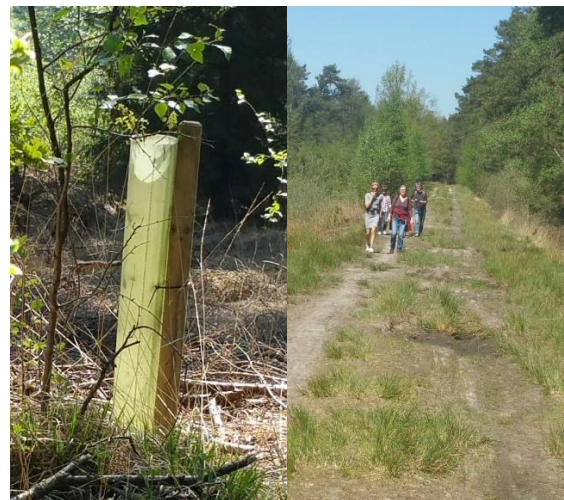
Generalstabskarte

Das Wetter war bilderbuchmäßig und die BIBAs hatten sich einen entfernteren Ausläufer des Sandhorster Waldes ausgesucht. Ausgehend von der Spekendorfer Strasse erkundeten sie das Gelände Richtung Middels.



Von hier aus ging's los

Eine echte Herausforderung bei den Temperaturen aber einfach perfekt. Vor allem die abwechslungsreichen Formationen des Waldes aber auch der Teilnehmer begeisterten.



Abwechslungsreiche Ansichten....



und beeindruckende Profile

## Abenteuerland Sandhorster Wald

Zusammengestellt von Gunnar OTT

Das Waldstück, welches wir bei jedem Sonntagsspaziergang etwas besser kennenlernen, haben wir schon an vielen Stellen untersucht.

Wir waren bei den alten Bunkern des Krankenhauses. Wir waren auf einem Marsch entlang der Bäche, deren Grund Sande aus der Eiszeit bilden. Wir waren an der Kaserne, wo der Wald (Dank Zaun) wieder zum Urwald sich entwickelt. Wir waren querfeldein unterwegs, entdeckten aromatische parfümtaugliche Harze.

Wir entdeckten Bärlauch, der gar wohl schmeckte. Wir waren mit Flüchtlingen unterwegs durch den Wald. Wir waren bei den „Auricher Everglades“, dem Überschwemmungswald.



Letzten Sonntag am 8. Mai feierten wir Peters Geburtstag. Und wir waren ganz am Ende des Waldes, wo er auf dem Gebiet Plaggenburgs verläuft und schließlich endet. Genau genommen ist der „Sandhorster Wald“ nämlich das Endstück des Plaggenburger Forstes, der bis nach Aurich Sandhorst reicht.



Auf dem Luftbild waren zwei rechteckige Strukturen aufgefallen und wir versuchten dort hinzukommen, um näheres zu erfahren. Doch beide waren von sumpfigen Wiesen bzw, sumpfigem Wald- und Buschland umgeben, so dass ein Herankommen unmöglich war. Nach dem herrlichen Spaziergang begann dann die Recherche und die förderte eines zutage.

Gegenüber dem Waldende leicht östlich finden sich plötzlich Fachwerkhäuser (!) und eine alte Ziegelei. Diese war mindestens 1815-1880 in Betrieb. In unserem Wald wurden nicht nur Sand und Kies abgebaut, sondern auch Ton gewonnen, der hier verarbeitet wurde.



Weiterhin gab es hier auch Rasenerz, d.h. im Gras liegende Sand-Eisen-Knollen, die seit dem Mittelalter von Schmieden genutzt wurden, obwohl der Metallgehalt sehr gering war.

Die eine der beiden rechteckigen Strukturen die auf dem Luftbild zu erkennen ist, wahrscheinlich die nördliche der beiden, gehört zu einer ehemaligen Badeanstalt hier im Wald (Danke für den Hinweis Sonja!).



Die andere Struktur gibt Rätsel auf. Ein Quadrat umgeben von einem Wasserrechteck. Ein Stück südlich davon liegt der sogenannten „Burgschloot“. War hier eine „Burg“? In Ostfriesland wurden bereits größere Bauernhöfe, die von einem Wassergraben umgeben waren, vom Landadel so genannt. Aber die meisten Menschen dürften mit dem Wort „Burg“ etwas Größeres verbinden.

**Fazit:** Es ist ein sehr schönes Stück Kultur- und Naturraum und gerade die versumpften gebiete sind reich an Pflanzenarten und Tieren (letzteres erkennbar an nicht weniger als 4 Hochsitzen, die Peter und ich auf 500m Weglänge entdeckten).

Wer jetzt auf den Geschmack gekommen ist, der lese folgenden Auszug aus einem Text der ostfriesischen Landschaft, der im Internet veröffentlicht ist:

[http://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/user\\_upload/BIBLIOTHEK/HOO/HOO\\_Plaggenburg.pdf](http://www.ostfriesischelandschaft.de/fileadmin/user_upload/BIBLIOTHEK/HOO/HOO_Plaggenburg.pdf)

## Folkert Frieden : Plaggenburg

Stadt Aurich, Landkreis Aurich

### 1. Lage und Siedlungsform

Plaggenburg liegt nordöstlich der Stadt Aurich auf der oldenburgisch-ostfriesischen Geest in einer ehemaligen Einöde von Hochmoor- und Heideflächen. Die ursprüngliche Reihensiedlung bildet heute als landwirtschaftliches Kleinsiedlungsgebiet eine Streusiedlung, die sich zunächst über einen schmalen Sandrücken, der die Mittelster mit der Auricher Geestplatte verbindet, erstreckte und sich in die angrenzenden früheren

Moorgebiete ausgeweitet hat. Im Süden der Gemarkung Plaggenburg verläuft ein natürliches Geestabflussgewässer, die Sandhorster Ehe. Im Nordosten erstreckte sich das Plaggenburger Moor, im Südwesten das Pfalzdorfer Moor und im Nordwesten das Meerhusener Moor. Diese Moore sind heute bis auf Anmoore und kleine Reste von Hochmooren infolge menschlicher Kulturtätigkeit verschwunden. Der Boden ist größtenteils sandig und nährstoffarm. Größere Teile der trockenen Sandgebiete, bestehend aus Flugsanden, waren vegetationsarm. Sie bildeten ursprünglich Dünenlandschaften oder waren von Heide bedeckt. Feuchte Sandgebiete mit hoch anstehendem Grundwasser oder Staunässe werden vorwiegend als Grünland benutzt oder sind aufgeforstet worden. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen sind größtenteils durch Wallhecken gegliedert. Landwirtschaftlich ungünstige Böden wurden im 19. Jahrhundert weitgehend mit Kiefern aufgeforstet.

### 2. Vor- und Frühgeschichte

Durch das heutige Plaggenburg verliefen bronzezeitliche Wege. Archäologische Spuren, etwa 2002 bei einer Feldbegehung gefundene Feuersteinartefakte, verweisen auf eine Besiedlung des Geestrückens in der mittleren Steinzeit. 1879 wurde im Moor von Plaggenburg ein Hortfund entdeckt. Er bestand u.a. aus Feuersteinsicheln, Bronzegegenständen, Tüllenbeilen, einer Lanzen spitze, Armringen, einem Halsring und einer Bronzenadel mit Öse. Weitere Funde sind eine bronzezeitliche Axt aus Felsgestein, eine bronzezeitliche Geröllkeule sowie ein spätneolithisches Flintbeil. Aufkommende Nässe und Vermoorung begruben diese Siedlungsspuren und beendeten ihre weitere Besiedlung.

### 3. Ortsname

„Plaggenbörg“ bezeichnet wird in der Beschreibung des Amtes Aurich 1735 noch eine Wüstung. Mit Beginn der planvollen Besiedlung dieser Gegend wurde dieser Flurname zur Lokalisierung der Kolonie verwandt. Mit der „Plaggenburg“ ist vermutlich eine aus gestochenen Grassoden, so genannten Plaggen, errichtete Hütte gemeint.

### 4. Geschichtlicher Überblick

Entwicklung der Gemeinde bis zum Ende der Weimarer Republik

Bereits in der frühen Neuzeit war die Gegend von Plagenburg wegen ihrer Lage am alten Heer- und

Postweg von Aurich nach Wittmund besiedelt. Zu der Zeit von Graf Enno III. (1599 - 1625) gab es hier eine Herberge und Krügerei. Wegen eines darin begangenen Mords an einem Kaufmann ließ Graf Enno III. das Wirtshaus zerstören. 1777 begann die planmäßige Besiedlung der Kolonie.

Sechs Familien vom Niederrhein ließen sich in der Heide- und Moorlandschaft zwischen Aurich und Middels nieder. Sie waren aufgrund von Versprechungen eines Kaufmannes aus Esens, dort neues Land zu erhalten, nach Ostfriesland gekommen. Diese Gruppe von Siedlern war erst knapp 40 Jahre zuvor aus der Pfalz kommend auf der Gocher Heide am Niederrhein heimisch geworden, wo sie bei dem Versuch, nach Amerika auszuwandern am Niederrhein stecken lieben und das Dorf Pfalzdorf gründeten. In den folgenden Jahren zogen immer mehr Landsleute vom Niederrhein nach, bis dieser Zuzug um 1803 abbrach. Nach einer 1803 erfolgten Vermessung lebten 42 Kolonisten in Plaggenburg. 1823 heißt es, dass die Kolonie im Ganzen ein gutes Aussehen habe und nur noch wenige Lehmhütten vorhanden seien. Die Kolonisten wurden nach außen durch einen von ihnen bestimmten Bauermeister vertreten. Seit ihrem Bestehen gehörte die Kolonie zur Vogtei Middels im Amt Aurich. 1810 bis 1813 war Plaggenburg unter französischer Herrschaft kurzzeitig der Mairie Aurich eingegliedert, doch traten danach die alten Verhältnisse wieder ein. Ab 1885 war Plaggenburg Teil des Landkreises Aurich. Die Gemeinde Plaggenburg wurde mehrfach vergrößert.

Nach 1840 stand man 17 Kolonisten 90 ha aus dem Schlichtenmoor zu. 1870 wurden 52 Kolonate mit Ländereien aus dem nördlichen Moorgebiet vergrößert. Noch 1908 umfasste die Gemeinde nur 791 ha. Mit der Hinzufügung des Gutsbezirks Neuenwalde 1927 wuchs die Gemeinde weitgehend zu ihrem heutigen Umfang. Plaggenburg ist Mitglied des Entwässerungsverbandes Aurich.

Dass der Spaziergang diesmal etwas länger dauerte, störte darum nicht wirklich.



## Erinnerung: Donnerstag, 19. Mai um 17.00 im Rathausaal

### Einladung

Öffentliche Bauausschuss-Sitzung am  
Donnerstag, 19. Mai, 17.00 Uhr,  
Rathausaal:  
Es geht um den Südeweg



Inzwischen ist durch die Akteneinsicht hinsichtlich der Dienstaufsichtsbeschwerde gegen Bgm Windhorst klar, was alles so gemauschelt wurde. EDEKAS wurde zügig „bedient“ und informiert, während die Anträge Wachtendorfs liegengelassen wurden. Es gab keine Bescheide, so dass auch kein Einspruch dagegen eingelegt werden konnte. Außerdem geht aus den Akten hervor dass die Bonität der Familie durch die Verwaltung in Frage gestellt und nachgewiesen werden mußte,- eine klare Kompetenzüberschreitung. Erschwerend hinzu kommt, dass Mumm von der Stadtverwaltung, diesen Zweifel öffentlich auf der Ortsratssitzung wiederholt hat. Das hat in anderen Fällen zu Klagen und Schadensersatzforderungen wegen Rufschädigung geführt. Hier verstärkt es die Forderung nach einem **sofortigen Stop des Verfahrens** und einen Neubeginn unter veränderten Vorzeichen.

## BIBA in der Presse



## Sonntagsblatt vom 8.5.: BIBA mittendrin

V.i.S.d.P. Gila Altmann, Am Wald 49, 26605 Aurich